

Liebe ZuhörerInnen, liebe LeserInnen, seien Sie ganz herzlich zur Hornbacher Losungsandacht begrüßt.

Mein Name ist Petra Roschewski, ich bin zu Hause in der Protestantischen Kirchengemeinde Hornbach.

„Ich hatte Dich gepflanzt, als einen edlen Weinstock, ein ganz echtes Gewächs. Wie bist Du mir denn geworden zu einem schlechten, wilden Weinstock?“

Jeremia 2, Vers 21

So hören wir im Buch Jeremia Kapitel 2 Vers 21 unseren heutigen Losungstext.

Der dazugehörige Lehrtext steht im Brief an die Römer Kapitel 11 Vers 2

„Gott hat das Volk, das er von Anfang an erwählt hatte, nicht verstoßen.“

Schön, dass Sie gemeinsam mit mir über diese Worte nachdenken wollen.

„Was ist nur aus Dir geworden?

Das war doch nicht mein Plan für Dich!

Wie konnte es so weit kommen?

Ich erkenne Dich nicht wieder.“

Gott beauftragt den Propheten Jeremia, seinem Volk Israel zu verkünden, wie enttäuscht er von ihm ist.

Hatte er nicht alles getan, dass es den Menschen gut geht?

Doch sie haben alle seine guten Pläne verschmäht und sind ihren eigenen Wegen gefolgt.

Jeremia steht nun vor der schwierigen Aufgabe, dem Volk Israel sein Fehlverhalten vorzuhalten und ihnen Gottes Entschlossenheit zu verkünden, dass er mit ausgestreckter Hand und starkem Arm, mit Zorn, Grimm und großer Wut gegen das fortgesetzte Ungehorsam seines Volkes vorgehen wird.

Gleichzeitig zeigt er Ihnen auf, welche guten Voraussetzungen sie doch hatten, eine gute und gelingende Zukunft mit ihm zu haben.

Immer wieder betont er die guten Eigenschaften, die doch einmal der Grundstein ihrer Beziehung zu Gott waren.

Mehr als einmal stellt dieser Auftrag für Jeremia eine große seelische Belastung dar. Diese Herausforderung, seine eigenen inneren Konflikte mit seinem Auftrag und Gottes Wort in Einklang zu bringen, ließen ihn oft seine Grenzen erfahren.

Doch Gott nahm Jeremia mit in seinen Kampf gegen die Entwicklung seines Volkes.

Durch alle Höhen und Tiefen dieses Weges blieb er eng mit seinem Auserwählten in Kontakt.

Ihm sollte nichts geschehen, solange er seinem Auftrag treu blieb.

Jeder, der schon einmal einen nahestehenden Menschen in sein Unglück laufen sah, kann nachvollziehen, wie schwer diese Konflikte wiegen. Wenn ein Mensch sich auf Wege begibt, die nicht gut für ihn sind, bringt das seine Angehörigen und Freunde oft in ähnliche Konflikte, wie wir sie im Buch Jeremia beschrieben finden.

Alle Vorhaltungen, alle Drohungen, alle Versprechungen sind meist vergebliche Liebesmühe. Es gelingt selten den Menschen zu erreichen, geschweige denn, ihn zur Umkehr zu bewegen. Die Einsicht muss im Inneren des Betroffenen geschehen, erst dann kann ihm geholfen werden. Oft braucht es einen erheblichen Leidensdruck, bevor eine Wende des Geschehens möglich ist. Zusehen zu müssen, wie ein geliebter Mensch in sein Unglück läuft und sich selbst dabei großen Schaden zufügt, ist eine äußerst schmerzhaft Erfahrung. Es gibt spezielle Beratungsstellen für Angehörige von Menschen die zum Beispiel einer Sucht verfallen sind. In Gesprächen lernen Betroffene mit der Situation so umzugehen, dass sie sich nicht selbst schaden und trotzdem in einer liebenden Haltung dem Menschen begegnen können, der ihnen durch sein Verhalten so großen Kummer bereitet.

Sich auf diesen Weg zu begeben, kann bedeuten, dass Vieles, das heute richtig und gut erscheint, plötzlich in Frage gestellt wird. Oftmals werden dabei Verhaltensmuster aller Beteiligten auf den Prüfstand gestellt.

Neue Lösungsansätze müssen erdacht und umgesetzt werden.

Es gibt heute viele unterschiedliche Möglichkeiten Angehörigen von Menschen mit Suchtthemen oder anderen destruktiven Verhaltensmustern Hilfestellung zu geben. Oft basieren diese Hilfsangebote auf christlichen Werten.

Wenn wir das Buch Jeremia im Ganzen lesen, können wir darin erkennen, welchen Weg Gott mit seinem Volk gegangen ist. Wir werden erfahren, dass am Ende seine Liebe über seinen Zorn gesiegt hat. Seine tröstenden Worte an Israel, die wir im Kapitel 46 finden, können allen Betroffenen Mut machen.

Gott verspricht seinem Volk, das sich inmitten der Leiden seiner Sünden befindet, dass er es wieder herstellen und zu sich zurückführen wird. Er nimmt die Folgen des Fehlverhaltens nicht hinweg, aber er hilft dabei, die Konsequenzen des eigenen Handelns zu tragen.

Damals wie heute.

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund.

Ihre

Petra Roschewski